

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sämänn) sind erschienen »Nona, das Adventkind« und »Der kleine Josef«, gestaltet nach nicht veröffentlichten Erzählungen von Margr. Seemann, entworfen von Sonja Navratil, herausgegeben vom Wiener Katecheten Albert Otteny. Statt unmittelbar vom Advent (1. Reihe) oder vom heiligen Josef in Nazareth (2. Reihe) zu berichten, was bei vielen blasierten Wiener Buben und Mädchen ohne Echo bliebe, spiegeln sich die heiligen Geschehnisse im schweren Alltag des Heute. (Preis der Reihe Fr. 7.50.) *Nn.*

HIMMELSCHEINUNGEN IM JANUAR UND FEBRUAR

1. *Sonne und Fixsterne.* Der zweimonatliche Lauf der Sonne fällt in die Sternregionen des Schützen, des Steinbocks und des Wassermanns, wobei sie ihren Abstand vom Äquator bis auf 13° vermindert. Der Tagbogen verlängert sich bis 11 Stunden. Die mittägliche Höhe steigt bis 30° . — Im Januar und Februar zeigt sich uns der abendliche Sternhimmel von der schönsten Seite. Um 21 Uhr steht das große X des Orions in halber Höhe im Süden; der nordwestliche Arm zeigt nach dem Stier, dem Perseus und der Capella, der nordöstliche nach den Zwillingen, der südöstliche nach dem Großen Hund (Sirius) und dem Hasen, der südwestliche nach dem weit ausgedehnten Eridanus. Der Kleine Hund (Prokyon) steht zwischen dem Großen Hund und den Zwillingen. Weit im Nordwesten findet man noch die w-förmige Kassiopeia, umrahmt vom großen Bogen der Andromeda.

2. *Planeten.* Merkur bietet anfangs Januar abends und um den 10. Februar morgens Möglichkeiten der Sicht. Venus ist bis 30. Januar Abendstern, steht am 31. in Konjunktion zur Sonne und wird dann Morgenstern. Sie ist auch während der Konjunktion sichtbar. Mars ist anfangs am Morgenhimmel, später die ganze Nacht sichtbar. Jupiter ist anfangs Januar noch kurze Zeit sichtbar und verschwindet dann in den Strahlen der Abendsonne. Saturn kann anfangs Januar am Morgenhimmel, später die ganze Nacht beobachtet werden. Er steht im Sternbild des Löwen.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Der Winter, er hat uns zwar erst einige nasse Schneeflocken beschert, ist die Zeit, da die Sektionen die Mitglieder zu ihren Generalversammlungen zusammenrufen. Die Sektion Willisau-Zell hielt ihre diesjährige Versammlung turnusgemäß in Zell und hörte das sehr aktuelle Referat »Das zerstreute Schulkind«, gehalten von H. Hrn. Dr. A.

Gügler, Luzern. Die Sektion Entlebuch wählte sich das Thema »Kommunismus«, und den Surseer Erzieherinnen und Erziehern konnte der ehemalige Seminardirektor H. H. Mgr. Dr. L. Rogger, Propst in Beromünster, nicht Nein sagen, als sie ihn um ein Referat baten. In seinem Vortrage »Bekenntnisse eines ausgedienten Seminardirektors« hat uns unser lieber Papa, so nannten wir ihn im Seminar, so fein durch die Blume gesagt, daß wir es nicht merkten und doch merken sollten:

1. Wenn wir gelegentlich in der Schule versagen, dann kommt es daher, daß wir den hohen Glauben an die Jugend und die Schule nicht rein genug erhalten hatten;
2. nie aufzuhören, sich weiterzubilden und immer ein Lernender zu sein;
3. ein Lehrer zu werden und zu bleiben, an dem der liebe Gott, der Herr Pfarrer und der Herr Inspektor ihre Freude haben;
4. Erfolge und Mißerfolge nicht zu hoch und nicht zu tief einzuschätzen und einmal, wenn wir das Schulzimmer nicht mehr betreten, dankbar zurückschauen, für das Schöne, das wir als Lehrer und Erzieher erleben durften, aber auch für das Böse, das wir erfahren mußten, zu danken; denn beides gereicht uns zum Wohle, wenn wir es richtig zu werten wissen.

Das prächtige Gedicht auf unsern lieben Referenten von Fr. Lehrerin L. Staffelbach und die nachfolgende Diskussion (Lehrer Fritz Steger, Sempach; Kantonalpräsident Fritz Lustenberger, Sursee; hochw. bischöflicher Kommissar Dr. R. Kopp, Sursee; H. H. Chorberr Johann Leu, Beromünster) zeigten, wie tief die Lehrer ihren einstigen Seminardirektor in ihr Herz eingeschlossen haben und wie hoch die geistlichen Mitbrüder den lieben Propst von Beromünster schätzen.

An Stelle des nach Beromünster gezogenen H. Hrn. Pfarrers J. Leu, der die Gelegenheit benützte, dem langjährigen Vorstandsmitgliede und Präsidenten ein liebes Dankeswort zu widmen, wählte die Versammlung den neuen Pfarrer von Knutwil, H. Hrn. Portmann, zum Mitgliede des Vorstandes.

Der Berichterstatter sagt auf diesem Wege allen Vorstandsmitgliedern aller Sektionen für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit im Namen des Kantonalvorstandes recht herzlichen Dank und bittet noch um folgendes:

1. die Jahresberichte an den Kantonal- und Zentralpräsidenten nicht zu vergessen;
2. die in Nr. 13 der »Schweizer Schule« aufgeworfene Frage betreffend Entschädigung für die Erteilung des Religionsunterrichtes zu studieren und das Ergebnis im Jahresbericht dem Unterzeichneten mitzuteilen.

(F. Lustenberger, Sursee.)

LUZERN. *Novemberversammlung der Sektion »Luzernbiet«* am Donnerstag, dem 24. November, in Luzern. Eine stattliche Schar von Kolleginnen hatte dem Rufe des Vorstandes Folge gegeben. Das Geschäftliche zeitigte eine Resolution, in der die Versammlung dem Vorstand die Kompetenz erteilte, tunliche Schritte zu unternehmen, um in der neuen Besoldungsregelung, welche die Lehrerin gegenüber dem ledigen Lehrer wieder erneut benachteiligt, eine Korrektur zu erwirken.

In tiefeschürfender und hochinteressanter Schausprache sprach Frau Dr. H. zu uns über »Bekenntnis und Taktik des Kommunismus«.

Sodann schenkte uns Frau M. Neuscheller, Wien, kostbare Perlen ihrer hohen Kunst als Klaviervirtuosin.

Dankbar dem Vorstand, vor allem der sehr verdienten Präsidentin Frl. Rosa Näf, und geehrt durch die Anwesenheit von zwei Herren Inspektoren, werden wir diese äußerst gehaltvolle Winterversammlung in angenehmster Erinnerung behalten. e. i.

BASELLAND. (Korr.) »*Sammlungen durch die Schule.*« An der Kantonalkonferenz wurde eine Resolution, durch die Vorstände des Lehrervereins und der Kantonalkonferenz redigiert, gutgeheißen, damit das Kollektieren durch die Schüler endlich einmal etwas gestoppt werden kann. Wohl waren während der Kriegszeit und auch noch Jahre nachher Sammlungen aller Art notwendig. Nicht nur Vereine, sondern auch Lehrer wie Schüler sind nun aber in diesem Umfange, der der Schule zugemutet wird, sammelmüde geworden. Man will nur noch ohne weitere Bewilligung jene zulassen, die direkt mit der Schule Beziehung haben: Pro Juventute, Pestalozzi-Dorf, Jugendherbergekalender, Bundesfeieraktionen, Heimatschutz- und Naturschutztaler. Alle anderen Sammlungen und Abzeichenverkäufe sind von einer konsultativen Kommission (beide Schulinspektoren, Präsidenten des Lehrervereins, der Primar- und Reallehrerkonferenz) zu beraten und der Erziehungsdirektion ist Antrag zu stellen. Erziehungsdirektor Dr. Mann weist hin, daß in Baselland nicht mehr gesammelt werde als in andern Kantonen und hält sich seinen persönlichen Entscheid für andere Sammlungen vor. Auch Kollege Elber, Aesch, stellt fest, daß unsere Schüler wöchentlich zwei und mehr Stunden durch Jugendsportorganisationen, Handorgelklubs, Jungmusiken, Pfadi und Pfarreijugendvereine hingehalten würden, sodaß er die Mithilfe der Schule für 2—3 Sammlungen seitens des Roten Kreuzes nicht missen möchte. Zugleich dankt er als Funktionär der Sektion Baselland vom SRK der Baselder Lehrerschaft für jene Dienste, die sie für die Kinderhilfe, Wochenbatzenaktion, Mitgliederbeitrags-Einzug und Krankendepothalter für des Nächsten Wohl im engern Heimatlande wie im Aus-

lande geboten haben. Es gilt auch hier das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten; denn nicht nur Sammlungen, deren Erträgnisse der Jugend zufließen, sind allein notwendig, sondern die Jugend darf auch in andere wohltätige Institutionen eingespannt werden, mit Maß und Ziel! E.

APPENZELL. *Die kantonale Lehrerkonferenz* vom vergangenen »Chlösler«-Nachmittag setzte sich ausschließlich mit dem für die Lehrerschaft der Oberklassen, für die Eltern und für das ganze Einzugsgebiet des Kollegiums St. Antonius wichtigen und heiklen Problemen der *Aufnahmeprüfungen an unserer Kantonsschule* auseinander. Es war uns daran gelegen, von der Kollegiumsleitung selbst zu erfahren, welche Anforderungen an die Prüflinge gestellt und nach welchen Gesichtspunkten die Prüfungen der Ex- wie Internen gestaltet und bewertet werden, zu welchem Zwecke der H. H. P. Rektor Kleophas Schweizer gebeten wurde, uns hierüber eingehend zu referieren. In sehr loyaler und sachlicher Art setzte sich der H. H. Referent mit dem Sinn und den damit verknüpften vielseitigen Problemen auseinander und machte uns mit dem *neuen Prüfungsreglement bekannt*. Demgemäß umfaßt der *Prüfungsstoff* den Lehrstoff der beiden Hauptfächer Deutsch und Rechnen, welcher nach sechs (Ganztags-) Schuljahren vorausgesetzt werden kann. Nebst einem selbständigen Aufsatz aus dem Wissensbereich des Schülers oder der freien schriftlichen Wiedergabe einer vorgelesenen Erzählung werden ein stofflich zusammenhängendes Diktat unter besonderer Berücksichtigung einfacher grammatikalischer Begriffe und einfache Sprachübungen verlangt. Im Rechnen sind Kopf- und schriftliche Rechnungen aus dem Stoffgebiet der 5. und 6. Klasse zu machen. Die Beurteilung erfolgt nach bestimmten Wertungen. So ergibt der Durchschnitt der fünf Deutschnoten (Aufsatz drei, für Inhalt, Satzbau, Rechtschreibung und Schrift; Diktat und Grammatik je eine) die Deutschprüfungsnote, und der Durchschnitt der drei Rechennoten (das schriftliche wird doppelt gezählt) die Rechenprüfungsnote. Beide zusammen ergeben die Gesamtprüfungsnote, die hauptentscheidend ist für Annahme oder Zurückweisung eines Schülers. Um ein möglichst objektives Urteil über die tatsächlichen Fähigkeiten eines Prüflings zu bilden, können auch die Primarschulnoten berücksichtigt werden. Der Abklärung dienen vor allem die *Informationen* über Begabung, Fleiß, disziplinarische Einstellung des Schülers bei der zuständigen Lehrkraft. Die Prüfung hat bestanden, wer in jedem Prüfungsfach wenigstens die Note vier erreicht. Nicht bestanden hat die Prüfung, wer als Gesamtdurchschnittsnote drei oder weniger als drei hat, und bedingt aufgenommen wird, dessen Gesamtdurch-

schnittsnote zwischen drei und vier liegt. Letzterer hat dann eine Probezeit von einem Trimester zu bestehen, dessen Leistungen dann endgültig über den Verbleib im Kollegium entscheiden.

In der reichlich benutzten Diskussion ward auch die berechtigte Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, der bestehenden Realschule eine Sekundarschule in Form einer »gewerblichen Realschule« anzugliedern, um auch den schwächeren Schülern Gelegenheit zu bieten, sich für einen evtl. zu ergreifenden gewerblichen Beruf die nötigen Vorkenntnisse zu erwerben? Diese Frage ward von der h. Professorenschaft bereits diskutiert, aber negativ beurteilt, da dies die Schaffung eines neuen Schultypus bedinge und es hierfür an Räumlichkeiten mangelt. Die beste Lösung für unsere Verhältnisse wäre wohl die, wenn auch hierorts endlich an die Einführung eines *achten Schuljahres* geschritten würde, um die in unserem Kanton bestehende Lücke im Schulwesen auszufüllen! -o-

Französisch · Handelsfächer

Schulbeginn: Ostern und September

Collège Catholique Knaben-Institut
St-Gingolph b. Bouveret, Genfersee (Wallis)

Lehrstellen

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1950/51 sind an der Primarschule Aesch (Baselland) 2 Lehrstellen zu besetzen:

1. **für die Unterstufe** (1.-2. Schuljahr)
Lehrerin bevorzugt

2. **für die Mittel- und Oberstufe**

Anmeldungen mit Lebenslauf, Abschluß-Zeugnis und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind **bis 20. Januar 1950** an den Präsidenten der Primarschulpflege Aesch (Baselland) zu richten. Die Besoldungs-Verhältnisse und der Beitritt zur Pensionskasse sind gesetzlich geregelt.

Primarschulpflege Aesch (Baselland)

EINWOHNERGEMEINDE SACHSELN

Offene

Lehrerstelle

Auf Beginn des Schuljahres 1950/51 (24. April 1950) ist die Stelle eines Lehrers für die 3. und 4. Kl. Primarschule Knaben zu besetzen. Bewerber mit Lehrpatent belieben ihre Anmeldung mit Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit und ihre Gehaltsansprüche bis 8. Februar 1950 einzusenden an

Schulrat Sachseln.

KANTONSSCHULE ST. GALLEN

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers ist auf Beginn des Schuljahres 1950/51 (24. April 1950) eine

Hauptlehrstelle für Englisch an der Höhern Handelschule und an der Oberrealschule und für englische Handels- korrespondenz

wieder zu besetzen. Ein Nebenfach erwünscht.

Jahresgehalt Fr. 10 500.- bis 14 500.- und Teuerungszulage. Kinderzulagen. Pensionskasse. Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung und Aufenthalt im englischen Sprachgebiet sind ersucht, ihre belegten Anmeldungen bis zum 15. Januar 1950 an das Sekretariat des unterzeichneten Departementes einzureichen. Nähere Auskunft über die Lehrstelle erteilt das Rektorat der Kantonsschule St. Gallen.

St. Gallen, den 17. Dezember 1949.

Das Erziehungsdepartement.